

Biologische Vielfalt in Neumünster

Teil 2 · Artenvielfalt der Pflanzen



Artenvielfalt in Neumünsters Norden

Welche Arten von Pflanzen auf einer Fläche wachsen, wird durch die Standortfaktoren bestimmt: dies sind die Lichtverhältnisse, die Wasserverhältnisse, das Angebot an Nährstoffen, die Temperatur und der pH-Wert des Bodens. In der Biotopverbundachse zwischen Einfeld und Tungendorf finden sich Lebensräume mit sehr unterschiedlichen Eigenschaften. Dementsprechend kommen dort auch Pflanzen mit ganz verschiedenen Ansprüchen vor.

Am „Vierkamp“ hat man große Teilbereiche des Gebietes nach dem Sandabbau in den 1980er Jahren sich selbst überlassen. Hier sind sowohl Gewässer als auch trockene, sandige Biotope entstanden. Dies spiegelt sich auch in dem Vorkommen von Pflanzenarten wider: in und an den Gewässern finden sich z. B. Rohrkolben, verschiedene Binsenarten, Krebschere, Sumpf-Schwertlilie, Wassernabel, Wasserminze und Zungen-Hahnenfuß.

In den trockenen, relativ nährstoffarmen Bereichen, die nicht durch Gehölze beschattet werden, wachsen u. a. Orangerotes Habichtskraut, Saat-Hohlzahn, Acker-Löwenmäulchen, Berg-Sandglöckchen, Kleiner Sauerampfer und der sehr kleine, unscheinbare Vogelfuß.



Biodiversität erhalten - die Herausforderung des modernen Naturschutzes

Vielfältigkeit in vielerlei Hinsicht ist eine charakteristische Eigenschaft einer gesunden, belebten Natur. Dies drückt das Fremdwort **Biodiversität** aus, das in den letzten Jahren immer mehr zum zentralen Leitbegriff internationaler Naturschutzarbeit geworden ist. Dass von den Vereinten Nationen nicht nur das Jahr 2010 zum „Internationalen Jahr der Biodiversität“ sondern sogar die kommenden 10 Jahre zur „UN-Dekade der Biodiversität“ erklärt wurden, zeigt, wie dringlich die Erhaltung der Biodiversität weltweit gesehen wird.

Auf nationaler Ebene hat die Bundesregierung bereits 2007 eine Biodiversitätsstrategie verabschiedet. Es geht in ihr gleichermaßen um Schutz, nachhaltige Nutzung und soziale Aspekte der Erhaltung der biologischen Vielfalt. Naturschutzmaßnahmen zum Erhalt der Biodiversität müssen demnach in einer gemeinsamen Anstrengung auf allen Ebenen, also auch vor Ort auf regionaler und kommunaler Ebene ergriffen werden.

Biodiversität ist mehr als nur die **Artenvielfalt**. Diese ist in den meisten Biotopen ohnehin Voraussetzung zum Funktionieren natürlicher und stabiler Lebensgemeinschaften. Aber viele Tierarten brauchen zum Überleben auch eine Vielfalt an unterschiedlichen Landschaftselementen, die sie zum Nahrungserwerb, für Partnersuche und Aufzucht des Nachwuchses, für die Überwinterung oder als Zuflucht und Versteck vor Feinden nutzen. Deshalb ist Biodiversität auf übergeordneter Ebene auch **Vielfalt von Lebensräumen**.

Und schließlich müssen, damit das ganze natürliche Gefüge auf Dauer funktioniert, Tier- und Pflanzenpopulationen Gelegenheit zu einem unbeschränkten Austausch ihrer Erbanlagen haben, um flexibel auf die Umwelt reagieren und sich anpassen zu können. Deshalb ist Biodiversität auch **genetische Vielfalt**.

Diese drei Säulen der Biodiversität - **Artenvielfalt, Vielfalt von Lebensräumen** und **genetische Vielfalt** - gilt es zu erhalten. Unsere Biotopverbundachse im Norden Neumünsters (s. Karte) bietet dazu sehr gute Voraussetzungen.

Diese offenen Bereiche sind am Vierkamp im Laufe der Jahre allerdings sehr viel kleiner geworden. Verschiedene Gehölze, vor allem Weiden, erobern nach und nach das Gebiet. Um die Pflanzenarten der nährstoffarmen und offenen Standorte langfristig am Vierkamp zu halten, müssen immer wieder Gehölze gerodet und offene Sandflächen hergestellt werden.

Die sogenannte „Ackerbrache“, die sich von der Kieler Straße bis zum Vierkamp erstreckt, wurde 1993 von der Stadt Neumünster erworben. Seitdem wird diese Fläche nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Zur Förderung von Acker-Wildkräutern, die sich jährlich neu aussäen und zum Keimen offenen Boden und Licht benötigen, werden hier nach einem Pflegekonzept bestimmte Teilflächen gemäht und umgebrochen. Dadurch findet man hier typische Arten der Ackerbegleitflora, die in unserer intensiv genutzten Agrarlandschaft sehr selten geworden sind. Zu diesen Arten gehören der Lämmersalat und der Saat-Hohlzahn. Andere Vertreter der Acker-Wildkräuter sind nicht so selten, tragen aber zu dem bunten und vielfältigen Bild bei, das diese Fläche im Verlauf von Frühjahr und Sommer bietet: dies sind u. a. Acker-Stiefmütterchen, Saatkorn, Kornblume, Acker-Vergissmeinnicht, Acker-Krummhals und Acker-Hundskamille.

Neben diesen einjährigen Arten wird die Fläche auch durch zwei- oder mehrjährige Pflanzen geprägt. Diese stehen besonders in den Teilbereichen, die regelmäßig gemäht, aber nicht umgebrochen werden. Durch die Mahd bleiben diese Teilflächen frei von Gehölzen, so dass die lichtliebenden Pflanzenarten langfristig günstige Bedingungen zum Wachsen vorfinden. In diese Gruppe gehören z. B. die Kleinblütige Königskerze, die Wilde Möhre, die Heidenelke, die Nickende Distel und das Aufgeblasene Leimkraut.

Die Artenvielfalt und der Blütenreichtum auf der Ackerbrache ist schön anzusehen, erfüllt aber auch im Naturhaushalt der Umgebung viele Funktionen. So bieten die Pflanzen vielen Vogel- und Insektenarten Nahrung. Während die benachbarte Obstwiese in der Kieler Straße hauptsächlich im Frühjahr Blüten und Nektar bereithält, erstreckt sich die Blütezeit der vielen verschiedenen Pflanzenarten auf der Ackerbrache vom März bis zum Oktober.

Vielfalt „vor der Haustür“

Zwischen den Stadtteilen Einfeld und Tungendorf erstreckt sich vom Baggersee am Vierkamp bis zum Roschdohler Weg und beidseits darüber hinaus ein von Bebauung freier Streifen offener Agrarlandschaft. Er stellt eine Biotopverbundachse dar, die die naturnahen Lebensräume und die freie Landschaft östlich und westlich Neumünsters verbindet. Diese Achse enthält teilweise sehr unterschiedliche Biotope. Allen gemeinsam ist, dass sie deutlich durch intensive Eingriffe des Menschen in der Vergangenheit geprägt sind. Es wurde Boden abgebaut, intensive Land- und Obstwirtschaft betrieben, Straßen und Eisenbahnlinien gebaut. Die Nutzungen gehören der Vergangenheit an und die Natur hat sich die Flächen ein Stückweit zurückerobert.

Insbesondere im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Erhaltung der Biodiversität haben diese Flächen eine hohe Bedeutung.

Durch behutsame naturschutzfachlich begleitete Pflege ist eine Reihe besonders wertvoller Biotope mit einer ungewöhnlichen Artenvielfalt entstanden. Zugleich werden die Flächen von den Anwohnern gerne als Naherholungsgebiet genutzt. Mit einer Reihe von vier Faldblättern stellt die untere Naturschutzbehörde die Besonderheiten dieser Flächen vor. In diesem Falblatt wollen wir Ihnen zunächst nur den Aspekt der Artenvielfalt am Beispiel der Pflanzen vorstellen.

Alle Falblätter der Reihe
Biologische Vielfalt in Neumünster
Teil 1 · Artenvielfalt der Tiere
Teil 2 · Artenvielfalt der Pflanzen
Teil 3 · Vielfalt der Lebensräume
Teil 4 · Genetische Vielfalt

Impressum:
Stadt Neumünster
Fachdienst Umwelt und Bauaufsicht
Abteilung Natur und Umwelt
(Untere Naturschutzbehörde)
Großflecken 59 · 24534 Neumünster
Telefon 04321/942-2776
Fotos: Anja Schubring
Gestaltung: www.designwerk.com





- 01 *Misopates orontium* - Das **Acker-Löwenmäulchen** braucht als typisches Ackerwildkraut zum Keimen offenen Boden. In Schleswig-Holstein steht es bereits auf der Roten Liste.
- 02 *Jasione montana* - Das **Berg-Sandglöckchen** ist ein Bewohner nährstoffarmer Standorte. An zeitweilige Trockenheit ist es durch seine kleinen, behaarten Blätter angepasst.
- 03 *Daucus carota* - Die **Wilde Möhre** ist leicht an der dunklen „Mohrenblüte“ in der Doldenmitte zu erkennen.
- 04 *Verbascum thapsus* - Die **Kleinblütige Königskerze** wird bis zu 2 m hoch. Ihre Blätter sind an der Ober- und der Unterseite wollig-filzig behaart.
- 05 *Dianthus deltoides* - Die **Heidenelke** wächst in Heidegebieten und auf trockenen Wiesen mit magerem Boden. Sie war Blume des Jahres 2012.
- 06 *Anchusa officinalis* - Die **Ochsenzunge** trägt ihren Namen wegen der rau behaarten Blätter, die an eine Rinderzunge erinnern.
- 07 *Galeopsis segetum* - **Saat-Hohlzahn**: der Name ist auf das Vorhandensein je eines hohlen „Zähnhens“ auf beiden Seiten der Blütenunterlippe zurückzuführen.
- 08 *Briza media* - Das **Zittergras** hat charakteristische herzförmige Ährchen, die schon bei leichtem Wind „zittern“.
- 09 *Carduus nutans* - Die **Nickende Distel** hat ihren Namen von der relativ großen, kugeligen Blüte, die nach unten zeigt. Von ihren Samen ernährt sich unter anderem der Stieglitz.
- 10 *Arnoseris minima* - Der **Lämmersalat** ist ein Magerkeitszeiger und gefährdet durch intensive Ackerbaumethoden. Die Blütenstängel sind nach oben hin keulenförmig verdickt.